

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 143

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich. Abonnementspreis: Frei Haus durch Zusage 1,50 Mk. durch die Post 2,10 Mk. (ausgeschlossen Postgebühren). Postfach-Nr. 2104, Leipzig Nr. 13236. Stadtbank-Konto: K. u. L. G. Nr. 22.

und Schwarzenberger Tageblatt
Verlag: E. M. Körner, Kue. G.
Geschäftsstellen: Alte, Auf Sammel-Nr. 241, Schwarzenberg 230
Schwarzenberg 3124 und Bismarck (Amts) 294.
Mittwoch, den 21. Juni 1944

Alle Abgabe umfasst eingetragene Schriftstücke u. m. a. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Bei Befreiung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Ausbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Gewährleistung.

Jahrg. 97

Besonders große Feindverluste in der Normandie. London weiterhin unter Störungsfeuer.

Der OKW-Bericht von gestern:

Die Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe in der Normandie verliefen gestern für den Feind besonders verlustreich. Auf breiter Front versuchte er im Raum Tilly-Livry mehrmals mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Front zu durchbrechen. Alle Angriffe scheiterten. Südwestlich Tilly wurde dabei ein feindliches Bataillon völlig zerschlagen, der Bataillonsstab gefangen genommen.

Auf der Halbinsel Cherbourg fanden keine größeren Kämpfe statt. Der Feind übte lediglich mit gepanzerten Aufklärungsstrafkräften gegen die Südfront der Festung Cherbourg vor.

Der Raum London liegt weiterhin unter unserer Störungsfeuer.

Heeres- und Marineflakbatterien zwangen vor der Halbinsel Cherbourg mehrere feindliche Schiffe zum Abbrechen. Fernkampfartillerie der Kriegsmarine schoss in der vergangenen Nacht im Kanal mehrere Schiffe eines nach Westen laufenden feindlichen Geleitzuges ab.

Die Luftwaffe setzte auch in der letzten Nacht die Bekämpfung der Schiffsansammlungen vor dem Lande Kopf erfolgreich fort. Nach zahlreichen Bombentreffern wurden schwere Explosionen beobachtet.

Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampffliegerverbände in der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden nach abschließenden Meldungen zwei wei-

tere Handelsschiffe mit 18 000 BRT. und ein Zerstörer versenkt. Außerdem wurden ein weiterer Zerstörer, ein Tanker von 8000 BRT. und ein Frachter von 7000 BRT. schwer beschädigt. Eine Fliegerdivision unter Führung von Generalmajor Rorte hat sich bei diesen Einsätzen besonders ausgezeichnet.

Ueber dem Lande und den besetzten Westgebieten wurden gestern 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die schwache Besatzung der Insel Elba setzte auch gestern im Nordostteil der Insel den Kampf gegen den weit überlegenen Feind hartnäckig fort und brachte ihm schwere Verluste bei. Sie wurde in der vergangenen Nacht auf das Festland übergeführt.

In Mittelitalien hielten die starken Angriffe des Feindes auch gestern an, ohne daß es ihm gelang, den erhofften Durchbruch zu erzielen. Besonders erbittert tobte der Kampf im Raum von Perugia, wo der Feind in mehreren aus starken Infanterie- und Panzerkräften gebildeten Angriffstruppen gegen unsere Front vorstieß. Gegenangriffe unserer Truppen brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen.

Aus dem Osten sind außer erfolgreichen örtlichen Abwehrkämpfen südlich Witebsk keine Kampfhandlungen gemeldet.

Leichte deutsche Seestreitkräfte beschädigten in Finnischen Meerbusen zwei sowjetische Schnellboote. Vor der Kareliischen Landenge eingesehte Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen fünf sowjetische Bomber ab. (Wiederholt, da in einem Teil der gestrigen Auflage nicht enthalten.)

Drei Jahre.

Der Berliner Vertrag vom August 1939 war, darüber besteht bei niemandem ein Zweifel, eine Atempause vor allem für die Sowjetunion, die mit ihren seit zwei Jahrzehnten betriebenen Rüstungen noch nicht fertig war und überdies hoffte, daß sie nach einer Schwächung Deutschlands und der Westmächte durch einen Krieg leichtes Spiel haben würde, Europa zu bolschewisieren. Nach der Niederwerfung Frankreichs und der gleichzeitigen britischen Niederlage auf dem Kontinent hielt der Kream die Zeit für gekommen, aus seiner Lauerstellung herauszutreten. Molotow stellte im November 1940 bei seinem Besuch in Berlin seine bekannten Bedingungen, die u. a. die völlige Herrschaft der Sowjetunion über Südosteuropa, Finnland und die baltischen Staaten festlegen sollten, nachdem bereits handgreifliche Beweise illegaler Okkupation gegenüber Estland, Lettland, Litauen, Ungarn und Rumänien vorlagen und für Finnland eine Sowjetregierung bestimmt war. Der Außenminister der UdSSR brachte damals über 600 „Sachverständige“ mit nach der Reichshauptstadt, wodurch die Ernsthaftigkeit seiner Verhandlungen glauben machen wollte. Das war einer jener Bluffs, wie sie vorher und nachher beim Kream üblich waren. Tatsächlich war man sich in Moskau keinen Augenblick darüber im Unklaren, daß man in Berlin keine Gegenüberordnung unverrichteter Dinge wieder ab. Der Berliner Vertrag war damit in seinen Grundlagen zerbrochen, Molotow wollte den Bruch lediglich mit einem Schein des Rechts umkleiden. Von da ab war es keine Frage mehr, daß der Kream zu einer ihm genehmen Zeit seine von vornherein gehegte Absicht verwirklichen wollte, dem nationalsozialistischen Deutschland, in dem er von jeher seinen stärksten Gegner gesehen hatte, in den Rücken zu fallen.

Dagegen wurden von der deutschen Führung in den folgenden Monaten die notwendigen Maßnahmen getroffen, und am 22. Juni 1941 rückte der Befehl des Führers, in die Sowjetunion einzumarschieren, die unerträglich gewordenen Lage, noch ehe der Kream mit seinen Vorbereitungen völlig fertig war. Die Regierungen in Washington und London, mit denen Moskau längst einig war, spielten vor der Weltöffentlichkeit die Entzweiung und stellten sich den Sowjets mit Haut und Haaren zur Verfügung. Der Ablauf der Dinge ist bekannt.

Mit dem Kriege gegen die UdSSR ist der Plan Englands und Amerikas, das nationalsozialistische Reich niederzuzwingen, zu einer Auseinandersetzung auf Leben und Tod geworden. Heute, nachdem drei Jahre seit dem 22. Juni 1941 vergangen sind, nähert sich das Ringen seinem Höhepunkt.

Worum es dabei geht, ist jedermann in Deutschland klar geworden. Die Frage, die Adolf Hitler in einer seiner letzten Reden stellte: Was wäre geworden, wenn die deutsche Führung nicht den Mut zum Entschluß des 22. Juni 1941 gefunden hätte? ist durch die im Laufe der letzten drei Jahre offenbarte materielle Macht der UdSSR beantwortet: Europa wäre das Opfer einer Invasion asiatischer Horden geworden. Was das bedeutet hätte, darüber braucht nach den von den Sowjetorganen verübten Greueltaten in den 1940 besetzten und 1943/44 wiederbesetzten Gebieten kein Wort verloren zu werden. Diese Frage ist, davon dürfen wir überzeugt sein, durch die über jedes Lob erhabene Tapferkeit und Fähigkeit unserer Heere, die trotz aller politischen und militärischen Widrigkeiten im Vorfeld deutscher Lande mit ungebrochener Zuversicht kämpfen und durch die Widerstandskraft der Heimat gegenüber den Terrorangriffen standhaft.

In dieser Gewißheit gehen wir in das vierte Kriegsjahr mit der Sowjetunion hinein und demnachst auch in das sechste. Gerade die letzten Wochen dürften, was am Rande bemerkt sei, im übrigen auch den größten Maulwurfsbauern auf der Gemenseite bewiesen haben, daß die deutsche Siegeszuversicht recht wirklichkeitsnahe Hintergründe hat. E. B.

Für alle die Tatenverbünderung ist, die die Angloamerikaner an der deutschen Zivilbevölkerung üben, wird jeder gerecht denkende Mensch in der Welt einen solchen Tatbestand verstehen.

Frage: In England behauptet man, daß die neue Waffe keinen militärischen Charakter besitze, weil sie keine gezielte Wirkung ermögele.

Antwort: Die neuen deutschen Sprengkörper besitzen mindestens die gleiche Zielsicherheit wie die englischen Bomben, die ohne Endvisier aus 10 000 Meter Höhe über dichten Wolkendecken abgeworfen werden. Für die von den Engländern und Amerikanern für sich in Anspruch genommenen Zielsicherheit im Bombenwurf verfügen ja gerade die Schweizer über ein klassisches Beispiel in dem Fall Schaffhausen.

Frage: Können Sie mir etwas über den weiteren Gang der Vergeltung sagen?

Antwort: Ich verrate wohl kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, daß der Strom der Sprengkörper und Feuergeräten gegen das militärische Ziel Südbenglands weitergehen wird, und zwar, wie ich versichern kann, mit dem Einsatz weiterer noch stärkerer Kampfmittel, bis England zu der Einsicht kommt, daß die von ihm propagierte Luftterrorkriegführung nur ein Dummheit ist, der Britantien in furchtbarer Weise selbst trifft. Dafür mag das englische Volk sich bei Männern wie Churchill, Bonfittart und all den anderen bedanken, die die Ausrottung des deutschen Volkes mit allen Mitteln zum englischen Kriegsziel erhoben haben. In Deutschland hat man gegenüber dem englischen Volk niemals solche Absichten gehegt, außer Kampf gilt nicht dem englischen Volk, sondern denjenigen, die England und die Welt in diesen Krieg hineingezogen haben.

Vor dem Einsatz noch stärkerer Kampfmittel.

Der Reichspresseschef über die neue Waffe

Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt folgende Unterredung, die ihr Berliner Vertreter mit Reichspresseschef Dr. Dietrich hatte:

Frage: Es liegt auf der Hand, daß die Verwendung der von deutschen Oberkommando als neuartiger Sprengkörper bezeichneten neuen Waffe gegen England weit in der Welt große Beachtung findet und über ihre Bedeutung viel gesprochen wird. Während die neue Waffe von deutscher Seite als außerordentlich wirksam bezeichnet wird, wird das von den Engländern bestritten.

Antwort: Es gibt zweierlei Beteiligte, die die Wirkung dieser neuen deutschen Sprengkörper ganz genau kennen. Erstens die von der Waffe unmittelbar Betroffenen, weil sie ihre Wirkung täglich und stündlich am eigenen Leibe verspüren, und zweitens diejenigen, die sie anwenden, weil diese ihre Wirkung in jahrelangem Suchen ausprobiert und genau festgestellt haben. Wenn der Innenminister Morrison in England das strikte Verbot jeglicher Mittelteil über die tatsächliche Wirkung dieser Waffe mit dem Hinweis begründete, daß dadurch den Deutschen ein militärisches Geheimnis verraten würde, so wird an dieser Begründung deutlich, daß er mit seinem Verbot nicht die Deutschen über die Wirkung — die sie ja längst kennen — im Unklaren lassen will, sondern dem englischen Volk die Wirklichkeit dieser Waffe täuschen will.

Frage: Von englischer Seite wird behauptet, daß in England schon seit Jahren eine ähnliche Waffe bekannt sei, daß man sie aber aus humanitären Gründen nicht entwickelt und angewendet habe.

Antwort: Jeder weiß, daß gerade die Engländer noch nie geübt haben, jede nach ihrer Meinung wirksame Waffe rücksichtslos einzusetzen, wenn sie ihnen zur Verfügung stand. Wir Deutschen sind überzeugt, daß das Interesse weiterer Kriege des Auslandes für die Frage einer humanen Luftkriegs-

führung erst jetzt erwacht. Wir wundern uns darüber, daß dieses erst in einem Augenblick geschieht, in dem England getroffen ist und nicht bereits seit zwei Jahren, als die Briten Phosphoranker in die Reihe ihrer „militärischen“ Kampfmittel aufgenommen haben oder als sie begannen, ihre Sprengbomben auf deutsche Städte sehr treffend als „Wohnblattnader“ zu bezeichnen. Auch als die Angloamerikaner schließlich noch damit begannen, aus ihren Flugzeugen die Bauern auf dem Felde zu beschleichen, gab es in der Welt nur wenige, die die Frage aufwarfen, ob das nicht eine die ganze britische und amerikanische Nation diskriminierende Kampfweise wäre. Wir Deutsche können jedenfalls nicht verstehen, daß es in bezug auf den Luftkrieg in der Welt eine doppelte Moral und zweierlei Menschlichkeit geben soll, eine gegenüber den Engländern und Amerikanern und eine andere gegenüber uns Deutschen.

Frage: Man erklärt aber in England, daß die Bombardierung deutscher Städte und Ortschaften durch die Briten und Amerikaner trotz aller Verluste der Zivilbevölkerung strategischen Charakter habe, während die neue deutsche Waffe überhaupt nicht auf militärische Ziele angelegt werde, sondern als reine Terrorwaffe betrachtet werden müsse.

Antwort: Sie selbst haben die militärisch sinnlosen und barbarischen Ereignisse in Städten wie Berlin, Hamburg, Köln, München, Frankfurt, Aachen usw. gesehen und sich ein Urteil gebildet, ob ihre Wohnviertel und Kulturstätten, die man bedenkenlos durch Bombenteppiche vernichtet hat, ein militärisches Ziel darstellen. Will man dagegen in England bestritten, was die englischen Zeitungen mangelnd vor Beginn der Invasion selbst berichtet haben, daß ganz Südbengland und London mit Truppen und Kriegsmaterial geradzuvollgestopft sind und ein einziges Kriegsarsenal bilden? Es kann demnach wohl kein Zweifel sein, daß die Belegung eines solchen Gebietes mit Sprengkörpern eine absolut militärische Notwendigkeit ist. Wenn damit zugleich eine Vergeltung



Seegefecht gegen feindliche U-Boote im Finnischen Meerbusen. R.R.-Kriegsber. Heidhof, Sch.



„Das Osenrohr“, eine besonders von den Sowjets gefürchtete panzerbrechende Waffe. R.R.-Kriegsber. Schlegel-Bregenz, BBS-Sch.